

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio 1  
Telegraph-Adresse: «Zeitung» Sampaolo — Telefon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen «Typograph» — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 80, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 222 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 11. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 222

### Die Wahrheit bricht sich Bahn.

Heute haben wir die Freude, unseren Lesern den Inhalt eines am 20. August in Rom erschienenen Sonderblattes bekannt zu geben. Aus seinen beglaubigten Nachrichten ersieht man, daß die Leistungen unserer Truppen auch die kühnsten Hoffnungen übertroffen haben und daß der „heldenmütige Widerstand“ der Belgier, der nach hier verbreiteten Versionen den ganzen deutschen Kriegsplan umgestoßen habe, in das Gebiet der Fabel zu verweisen ist. Nicht die Verteidiger, sondern die Erstürmer der Festungswerke Lüttich haben den Rekord der Tapferkeit geschlagen und der schnellen Einnahme der Feste gebührt für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in der Geschichte. Doch lassen wir das römische Sonderblatt sprechen:

Auf den Kriegsschauplätzen sind größere Ereignisse nicht zu verzeichnen, da sich alle Gefechte noch im Rahmen der Aufmarschfähigkeit der Armeen halten. Man hat also allen Grund, die „bedeutenden“ Siege der Franzosen, die in diesen Tagen in mehr wie reichlicher Zahl aus Paris gemeldet werden, auf das richtige Maß von unwichtigen Aufklärungsplänkereien zurückzuführen, bis unser Generalstab gesprochen hat. Inzwischen haben wir aber das Vergnügen, wenigstens von einer deutschen Schlappe zu berichten. Denn es ist zweifellos ein Vergnügen, weil wir sehen, daß unser Generalstab, wie er verspricht, auch Mißerfolge nicht verschweigt. Der offizielle Bericht lautet folgendermaßen:

„Berlin, 18. Aug. 7.10 Uhr abends. Im Elsaß haben am 14. zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Straßburg im Vogesenland bei Schürmeck eine unbedeutende Schlappe erlitten. Nach einem feindlichen Überfall von dem überhörenden Gipfel des Donon wurden einige zerschossene Geschütze und Maschinengewehre in der Pfalzstraße liegen bleiben. Diese Schlappe hat keinerlei Einfluß auf die Operationen, bildet jedoch eine eindruckliche Warnung gegen zwecklose Tollkühnheit unserer Truppen.“

Als Pflaster auf diese Wunde sei das ausführliche Berliner Telegramm über die tatsächlichen Vorgänge bei der Eroberung von Lüttich angefügt, das uns beweist, daß Lüttich nur mit nicht mobilisierten Truppen in Höhe von 18.000 Mann angegriffen wurde, zu denen noch 2 mobile Regimenter von 6000 Mann traten. Im allerhöchsten Falle ist also Lüttich von nur 25.000 Mann erobert worden. Das Telegramm lautet:

„Berlin, 18. Aug. 1.50 Uhr nachm. Das Geheimnis von Lüttich kann nicht verschleiert werden. Uns waren Nachrichten zugegangen, daß vor Ausbruch des Krieges französische Offiziere, vielleicht auch Mannschaften, nach Lüttich entsandt worden waren, um die belgischen Truppen in der Handhabung des Festungswesens zu unterrichten. Vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten war dagegen nichts einzuwenden. Mit Beginn des Krieges aber wurde es ein Neutralitätsbruch durch Frankreich und Belgien. Wir mußten schnell handeln. Nichtmobilisierte Regimenter wurden an die Grenze geworfen und auf Lüttich in Marsch gesetzt. Sechs schwache Friedensbrigaden mit etwas Kavallerie und Artillerie. Danach erst wurden sie dort mobil gemacht und erhielten als erste Verstärkung ihre eigenen Ersatzmannschaften. Zwei weitere Regimenter, die ihre Mobilmachung gerade beendet hatten, konnten nachgezogen werden. Unsere Gegner wählten bei Lüttich 320.000 Deutsche, die den Vormarsch wegen Schwierigkeiten in der Verpflegung nicht antreten konnten. Sie irren sich. Die Pause hatte einen anderen Grund. Jetzt begann der deutsche Aufmarsch. Die Gegner wurden sich überzeugen, daß die deutschen Armeen gut verpflegt und ausgerüstet den Vormarsch antraten. Nachdem die wichtigsten Forts im Sturm genommen waren, wurde zur Vermeidung unnötiger Verluste gegen den Rest mit Festungsaufklärung vorgegangen. Der Kaiser hat sein Wort gehalten, an die Einnahme der letzten Forts von Lüttich nicht einen Tropfen deutschen Blutes mehr zu setzen. Der Feind kannte unsere schweren Angriffsmittel nicht und glaubte sich daher in den Forts sicher. Doch schon die schwächsten Geschütze unserer schweren Artillerie veranlaßten jedes durch sie beschossene Fort nach kurzer Beschießung zur Übergabe. Die noch erhaltenen Teile der Besatzung retteten dadurch ihr Leben. Die Forts aber, gegen die unsere schweren Geschütze feuerten, wurden in der kürzester Frist in Trümmerhaufen verwandelt, unter denen ihre Besatzung begraben liegt. Jetzt werden die Forts aufgeräumt und wieder zur Verteidigung eingerichtet. Die Festung Lüttich soll den von unseren Gegnern vorbereiteten Plänen nicht mehr dienen, sondern dem deutschen Heere ein Stützpunkt sein.“

Generalquartiermeister von Stein.

Ebenfalls zur Aufklärung der Wahrheit dient folgende Berliner Meldung: „Die Russen feiern laut die Eroberung einer deutschen Falm, die sie im Gefecht bei Maggrabowo erobert haben wollen. Es handelt sich um die Fahne des Postgebändes in Maggrabowo!“

Über die letzten Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen haben wir folgende Mitteilung von der österr.-ungar. Botschaft erhalten:

„Aus Budapest wird unter dem 17. August gemeldet: Die serbische Armee befindet sich in einer furchtbaren Lage. Die Soldaten bekommen täglich nur mehr ein Stück Brot aus Mais als einzige Nahrung. Eine serbische Kompanie desertierte in voller Ausrüstung über die Grenze und wurde durch die Bulgaren eingefufft. Nach Nisch wurden mehrere Züge mit ser-

bischen Verwandten gebracht. Albanische Banden haben Djakowa und Ipek besetzt.“

Kämpfe zur See haben in der Nordsee offenbar immer noch nicht stattgefunden. Doch wird vom Admiralstab mitgeteilt, daß das Unterseeboot 15, das an der vorwegenen Fahrt zur schottischen Küste teilgenommen hat, noch immer nicht zurückgekehrt ist, daß man also wohl leider schon Verlust als feststehend annehmen muß. Die Engländer behaupten, ein Landungskorps an der französischen Küste mit Erfolg ausgeschifft zu haben. (Na wenn schon.)

Aus dem Innern des Deutschen Reichs kommen bereits recht friedliche Nachrichten. Da der Aufmarsch der Truppen beendet ist, ist jetzt mit Erleichterungen im Eisenbahnverkehr zu rechnen. Die Kohlenzechen haben wieder im weiten Umfang die Kohlenförderungen aufgenommen und es ist bereits ein Überfluß an geförderter Kohle vorhanden, so daß nicht nur die Handelsschiffe reichlich Bunkerkohlen bekommen können, und also ihre Reisen, die von keiner effektiven Blockade gehindert werden, wieder aufnehmen können, sondern es ist sogar die Möglichkeit gegeben, Kohle auszuführen. Außerdem stehen uns jetzt die großen Kohlenfelder in Belgien zur Verfügung. Die Eisenbahn-Traktfähre zwischen Saftnitz und Trelleborg in Schweden ist wieder in Betrieb genommen, ebenso hat die Schiffsverbindung zwischen den deutschen Häfen und Rotterdam wieder eingesetzt.

Französische Lügen. Nach telegraphischen Mitteilungen (Unsere Leser sind diese Pariser Telegramme aus der italienischen Presse bereits bekannt. D. R.) macht der ehemalige französische Minister des Außen, der Geschichtsforscher Hanotaux, den Versuch, seinen Landsleuten kriegerische Zuversicht und Hoffnung auf Erfolg einzufüllen dadurch, daß er im „Figaro“ geradezu aberwitzige Gerüchte verbreitet. So erzählt er, Kaiser Wilhelm sei ein Gefangener inmitten der Seinigen, das Deutsche Reich habe ganz andere Führer, der Kaiser sei ein Opfer der Kriegspartei, an deren Spitze sein Sohn stehe, und diese Kriegspartei drohe, den Kaiser vom Thron zu stoßen. Das ist, wie die „Kölnische Zeitung“ dazu mit Recht ausführt, selbst für französische Kriegsschriftsteller denn doch zu toll gelogen. Wer die Tage der Entscheidung mit ihren überwältigenden Zeugnissen für die Einigkeit von Kaiser und Volk durchlebt hat, wer Zeuge der Reichstagsitzung am 4. August war, den werden die Phantasien des Herrn Hanotaux selbst in dieser ersten Zeit in Heiterkeit versetzen. Man sieht, es hat sich seit dem Jahre 1870 nichts geändert. Bei den geistigen Führern des französischen Volkes herrscht noch immer das Bestürzen, sich selbst etwas vorzuziehen, und noch immer ist es einer der bezeichnendsten Züge der Franzosen, daß sie vollkommen unfähig sind, deutsches Denken, deutsche Gesinnung und deutsche Einrichtungen zu verstehen. So mühte auch Herr Hanotaux wissen, daß das, was er zusammenplantiert, in Deutschland ganz unmöglich ist, daß derartige Dinge den Grundzügen des deutschen Wesens widersprechen. Nur wer von deutschen Dingen nicht die entfernteste Ahnung hat, kann glauben, daß der Kaiser oder der Kronprinz, oder unsere Heerführer sich zu Rollen hergeben werden, wie sie Herr Hanotaux ihnen andichtet. Er und seine Leser mögen sich mit solchen Märchen über den furchtbaren Ernst der Lage für Frankreich hinwegzutäuschen suchen, so lange sie können, sie werden aus ihrem Traum erwachen und finden, daß es in Deutschland — keine Kriegspartei gibt, sondern ein in allen Schichten einig deutsches Volk, das zur siegreichen Durchführung des ihm aufgezwungenen Krieges unerschütterlich entschlossen ist.

### Der Grosse Krieg

Wir wollen unsere Leser im Auszug mit einem Artikel des A. de W.-Mitarbeiters des „Journal de Commerce“ bekanntmachen. Der mit diesen Initialen zeichnende brasilianische Offizier hat, wie (erinnerlich) in seinen kurzen Betrachtungen über den „strategischen Marsch der Deutschen“ die Route des deutschen Heeres schon gleich nach dem Ausbruch des Krieges mit einer solchen Genauigkeit vorausgesagt, daß wir ihm getrost als eine Autorität auf diesem Gebiet betrachten können. Dieser Herr schreibt nun in einem seiner letzten Artikel, daß der „strategische Marsch der Deutschen“ in Frankreich bereits zu Ende sei. Die französische Nordarmee wurde auf den Linien Namur-Chauleroy, Mauberge-Mons und Cambrai-Saint Quentin geschlagen. Der letzte Stoß erlitt sie auf der Linie Rehel-Amiens (man vergleiche unsere redaktionellen Ausführungen in der vorgestrigen Nummer!) Jetzt befindet sich das französische Heer (das letzte!) auf der Linie Mezieres-Verdun und es hat schon auch in dieser Mezieres-Verdun verschiedene Schlappen erlitten. In genau einem Monat haben die deutschen Truppen ihre Hauptaufgabe auf dem westlichen Kriegsschauplatz erledigt; Paris ist, wenn auch nicht materiell, so doch virtuell umzingelt und die deutschen Truppen haben, wenn auch die Telegramme noch von der Vorbereitung zu großen Dingen sprechen mögen, in Frankreich keine schwere Aufgabe mehr zu erfüllen. Jetzt kam der Beobachter seine größte Aufmerksamkeit dem östlichen Kriegsschauplatz zuwenden. Hier in Brasilien ist es ein weit verbreiteter Glaube, daß die deutsche Kriegsführung niemals daran gedacht habe, daß Deutschland von zwei Seiten angegriffen werden könnte, aber das ist ein Irrtum. Die Deutschen haben nur deshalb die gewaltigen Festungswerke an der Ostgrenze errichtet, weil sie von dieser Seite einen Angriff befürchteten. Diese Festungswerke Königsberg-Danzig Graudenz-Thorn-Posen sind so stark, daß sie auch bei einer numerisch schwachen Verteidigung einen russischen Stoß aushalten können, und

das verrät sehr deutlich, daß die Deutschen daran dachten, eines Tages auf beiden Seiten Krieg führen und die Ostgrenze mit geringeren Streitkräften verteidigen zu müssen. — Jetzt wird im Westen eine deutsche Armee frei und zwar die kampfgewübte Armee, die sich siegreich den Weg durch Belgien nach Paris bahnte. Diese Armee wird jetzt nach der Ostgrenze kommen, während die bisher Elsaß-Lothringen verteidigte, höchstwahrscheinlich eine Extraroute nach Toulon unternehmen wird.

Die russische Offensive gegen die Karpaten und gegen die Weichsel war so selbstverständlich, daß sie in Deutschland niemandem überraschen konnte. In Deutschland denkt niemand daran, das Beispiel Napoleons zu wiederholen und nach Moskau zu gehen; die Deutschen fanden es für richtiger, die Russen heranzulocken, um sie dann auf deutschem Boden zu schlagen. Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Truppen haben sich bereits vereinigt. Das strategische Zentrum ist auf der Ostgrenze in Krakau; die rechte Flanke erstreckt sich über die Karpaten und die linke erreicht, der Weichsel folgend, die Ostsee. Die Russen verfügen über eine Streitmacht von höchstens 3.000.000 Mann (hier dürfte A. de W. etwas zu hoch gegriffen haben, denn die russische Armee bezieht sich auf unser Erachtens nur auf zwei Millionen). Wie sollen nun die Russen ihre Offensive fortsetzen? Ueber Ostpreußen geht es nicht, denn das Gelände ist infolge seiner Bewässerung ungemein schwierig und für große Truppenbewegungen absolut ungeeignet. Die Deutschen könnten in diesem Falle, über genügend Streitkräfte verfügend, an der Ostseeküste an Land setzen und den Russen in den Rücken fallen. Der zweite Weg wäre Warschau-Posen, aber in diesem Falle bleibt die erwähnte Gefahr bestehen und die Deutschen können außerdem noch von Ostpreußen aus den Russen den Rücken bedrohen. Der dritte Weg geht über Krakau; in diesem Falle ist aber ganz Russisch-Polen der deutschen Invasion ausgesetzt. — Die Russen können sich daher und wenden wie sie wollen, sie bleiben infolge ihrer ungünstigen Grenzen und ihrer Schwäche zur See im Rücken bedroht und deshalb kam ihre Niederlage trotz der telegraphischen Siege, die sie erringen und an die die Unwissenheit glaubt, nur als eine Frage von wenigen Wochen sein.

Nachdem die Belagerung von Paris durch die Deutschen begonnen hat, ist der erste Teil des Krieges beendet, so daß es sich verlohnt, auf den bisherigen Gang der Ereignisse zurückzusehen. Bei diesem Rückblick begegnet uns dasselbe, was nach dem Bericht des Pariser Korrespondenten des „Daily Chronicle“ den Franzosen begegnet, die starr vor Stauern über die Erfolge der Deutschen sind. Auch wir können es kaum fassen, daß Paris schon einen Monat nach Beginn der Feindseligkeiten erreicht wurde. 1870 dauerte es einen Monat und 20 Tage, bis die deutschen Truppen vor der französischen Hauptstadt erschienen, und damals war zwar in Deutschland alles für den Krieg vorbereitet, nicht aber in Frankreich, und damals hatte man es nur mit einem einzigen Gegner zu tun. Diesmal aber war Frankreich so kriegsfertig, wie es nur irgend sein konnte. Diesmal war es ferner nötig, erst Lüttich über den Haufen zu rennen und sich mit den Belgiern herumzuschlagen. Diesmal endlich standen den Franzosen außerdem auch noch englische Truppen bei und war ein großer Teil des deutschen Heeres nach Osten entsandt. Wenn es trotzdem gelang, nach einer Reihe furchtbar blutiger Schlachten, in denen die französisch-belgisch-englischen Armeen den Ansturm der Deutschen in sorgfältig gewählten und gut befestigten Stellungen erwarteten, Paris innerhalb Monatsfrist zu erreichen, so weiß man nicht, was man mehr bewundern soll: die todesverachtende Tapferkeit, die alle vom höchsten Führer bis zum einfachen Soldaten besetzt, die sorgfältig und umsichtig ausgearbeiteten Pläne des deutschen Generalstabs, die unvergleichliche Verwaltungsorganisation, die technische Überlegenheit der deutschen Bewaffnung. Wir dürfen uns freilich nicht verhehlen, daß die Niederwerfung Frankreichs den Krieg noch nicht beendet, sondern daß auch auf dem russischen Kriegsschauplatz entscheidende Siege nötig sind. Aber gerade was wir im Westen sich abspielen sahen, gibt uns die Zuversicht, daß auch im Osten gegen einen wohl zahlreicheren, aber intellektuell, moralisch und technisch geringwertigen Feind die großen Erfolge nicht ausbleiben werden, daß sie vielleicht schneller eintreten, als wir zu hoffen wagen.

Die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz bringen ebenso wenig wie die gestrigen bestimmte Mitteilungen oder Entscheidungen. Man spricht von Schlachten, die im Gange sind und meldet, daß sich die deutschen Truppen zurückziehen. Diese Rückzugsmeldungen sind aber so schwach und gewunden ausgedrückt, daß man eher geneigt ist, das Gegenteil anzunehmen und an Erfolge der deutschen Truppen zu glauben, die bereits schon errungen sind oder jeden Moment zum Abschluß kommen können. Man spricht davon, daß der Kampf an vielen Stellen ein mörderischer ist, daß aber weder Freund noch Feind einen Vorteil erringen. Wenn französische Mitteilungen in dieser Tonart kommen, so kann man ruhig annehmen, daß der Sieg von den Deutschen errungen wurde. Die letztgemeldeten Nachrichten von Paris zeigen deutlich, daß die Verbündeten bei Creil, Soissons und Laon von dem deutschen Heere vollständig umfaßt wurden und es nur einem Teil der Franzosen gelangen dürfte, nach Paris zu entkommen, während der größte Teil in Gefangenschaft geriet. Die Schlacht bei Rehel fand ziemlich gleichzeitig mit der Schlacht bei St. Quentin statt. Nun ist es von St. Quentin (rechter Flügel der Deutschen) nach Compiègne und Creil ebenso weit wie von Rehel (Zentrum der Deutschen) nach Laon und Soissons, so daß das Heer der Verbündeten in dem von den genannten Städten bildenden Rhomboid von den deutschen Heeresmästen eingeschlossen ist und die Schlacht mit

der Gefangennahme des größeren Teiles der Alliierten enden muß. Das ist ungefähr das Bild, das man sich hier auf Grund der mangelhaften Nachrichten, die alles zugunsten der Gegner Deutschlands verbreiten, machen kann. Hoffentlich erringen unsere braven Truppen in dieser Weise einen endgültigen Sieg, der uns hoffentlich auch aus deutscher offizieller Quelle mitgeteilt wird, denn sonst erfahren wir hier nichts davon und müssen fortfahren, aus den entstellten Nachrichten der Havas und den Londoner Lügen aus die Tatsachen heraus zu destillieren. Den großen Sieg der deutschen Waffen bei Waterloo haben wir seinerzeit durch ein uns zugehendes Privattelegramm erfahren, sonst hätten wir nichts davon gewußt, denn die Havas meldete nur von einem leichten Veränderung der Gefechtslinie der Verbündeten nach rückwärts. Gerüchte schwirren massenhaft in der Luft herum, so hielt es, daß Antworten bereits in den Händen der Deutschen sei, doch ist diesem Gerücht wohl keine Bedeutung beizumessen.

Paris, 9. Drei große deutsche Armeen, vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm und den Generalen von Bülow und von Hausen befehligt, versuchten das Zentrum der Gefechtslinie der Verbündeten zu durchbrechen. Der Kampf wogte heftig, ohne daß von einer oder der anderen Seite ein Erfolg erreicht wurde. (1) Generalissimus Joseph Joffre, welcher den linken Flügel der Franzosen befehligt, versucht weiter die rechte Flanke der Deutschen zu umzingeln und hofft auf das Eintreffen von großen Verstärkungen, welche das Gelingen seines Versuches garantieren sollen. Der linke Flügel der deutschen Armeen und der rechte Flügel der Verbündeten, welche bei Nancy stehen, setzen den Kampf fort, auf beiden Seiten werden aber die Stellungen vorläufig noch behauptet. (Dieses Telegramm von französischer Seite klingt nicht gerade sehr vertrauenswürdig. Wir glauben an der Art und Weise der Darstellung der Lage den Schluß ziehen zu können, daß die deutschen Truppen dabei sind, den entscheidenden Schlag zu führen und der Scheinherlichkeit besonders der englischen Truppen in Frankreich ein Ende zu bereiten.)

Paris, 9. Es wird mitgeteilt, daß der sich in Lothringen befindende deutsche Generalstab Verstärkungen über Belgien erhielt, die ihm der General von Hausen sandte. Diese Verstärkungen sind bestimmt, die Lücken auszufüllen, die durch die Sendung der bayrischen Korps nach dem östlichen Kriegsschauplatz entstanden sind. (Und solche Dinge will man in Paris wissen???)

Paris, 9. Die in der Umgebung von Paris stattgehabten Kämpfe waren sehr heftig. Die Truppen der Garnison waren siegreich. Beim Übergang über die Marne verschanzten sich die Deutschen und beherrschten die Gegend. Die deutschen Maschinengewehre entwickelten ein lebhaftes Feuer, welches von der französischen Artillerie lebhaft beantwortet wurde. Nach kurzer Zeit wurden die deutschen Geschütze zum Schweigen gebracht. Tausende von Leichen trugen die Marne herab. (Hier handelt es sich wahrscheinlich wieder um leichte Vorpostenschlacht, die die Franzosen nach alter Gewohnheit zu bedeutenden Siegen aufbauen.)

Paris, 9. Der Korrespondent der „Times“ hat einen deutschen Offizier befragt, der ihm mitteilte, daß die deutsche Heere morgen als Sieger vor Paris ankommen werden. Mittags wird dem Platzkommandanten ein Ultimatum übersandt werden mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Sollte er dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden die Deutschen die Stadt mit Kanonen vom Kaliber 320 zerstören. (Das ist Unsinn. Ein deutscher Offizier informiert nicht in dieser Art. Wenn das Telegramm nicht überhaupt eine glatte Erfindung ist, so hat ein deutscher Offizier vielleicht den neugierigen Korrespondenten genaschert.)

London, 9. Der russische Zar erklärte, daß er nach Berlin gehen werde, selbst wenn es ihm auch seinen letzten „Muschik“ kosten sollte. (Das Wort „Muschik“ hat in Russischen eine doppelte Bedeutung; es bezeichnet einen Bauern, bezeichnet aber auch einen stupiden Menschen. Demnach scheint das Väterchen sich entweder auf die Bauern oder auf die Dummköpfe zu verlassen, aber nicht auf sein „schlagfertiges Heer“. Gleich und gleich gesellt sich gern.)

London, 9. Die Deutschen haben die Belagerungstruppen vor Antwerpen bedeutend verstärkt.

London, 9. Man erwartet hier jeden Augenblick den Beginn einer großen Schlacht auf der Linie zwischen Paris und Nancy.

London, 9. Es ist das Gerücht verbreitet, daß Kaiser Wilhelm II. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Grund und Boden erworben hat, auf welchen er zu wohnen gedenkt, im Falle seine Dynastie gestürzt werden sollte. (Kann man nun Leute, die so etwas in die Welt setzen, noch für voll ansehen? Die Engländer scheinen wirklich ihre ganze Urteilskraft eingebüßt zu haben oder ihr Charakter ist noch niedriger, als ein rechtlich denkender Deutscher sich vorzustellen vermag. Kaiser Wilhelm würde die Liebe seines Volkes nicht weniger besitzen, wenn der Krieg für die deutschen Waffen unglücklich wäre, was glücklicherweise nicht der Fall zu sein scheint. Unter keinen Umständen brachte er Deutschland zu verlassen. Er würde so gerne geliebt und verehrt werden wie jetzt und wie bei dem mit Sicherheit zu erwartenden Triumph.)

London, 9. Die letzten Nachrichten besagen, daß die Engländer ungefähr 200 wertlose Handelsschiffe aufgebracht haben, die einen Rammhals von sechshunderttausend Tonnen und einen Wert von fünf Millionen Pfund Sterling repräsentieren. (In der Seezäuber sind die Briten merkwürdig, an die deutschen Dreadnoughts trauen sie sich aber nicht heran.)

London, 9. Der österreichische General Dankl, der 450.000 Mann unter seinem Befehl hat, stieß mit den Truppen des russischen Oberbefehlshabers Großfürst Nikolau Nikolajewitsch auf der Linie Labahn-Cholm zusammen und wurde geschlagen. (???) General Dankl ist unseres Wissens Kommandant des

Insbrucker Armeekorps, welches gegen Frankreich operiert. Wie dieser genannte General nun nach Rußland kommt, das wissen die Götter. Man kann daraus ersahen, wie unverschämt in diesem Kriege gezogen wird.)

London, 10. Der Dampfer „Noordan“ von der Holland American Line, der sich von New York nach Rotterdam unterwegs befand und deutsche Reservisten und deutsche Waren an Bord hatte, wurde in der Nähe von Brighton von einem englischen Kreuzer gekapert.

London, 10. Aus Ostende wird mitgeteilt, daß eine ungefähr 60.000 Mann starke Heeresabteilung in aller Eile nach Frankreich marschiert, um den rechten Flügel der Deutschen Armee zu verstärken, der in den letzten Kämpfen von den Franzosen zum Weichen gebracht wurde.

London, 10. Die „Evening News“ melden, daß der Zar entschlossen sei, an der Spitze seiner Truppen zu marschieren, um mit ihnen zusammen in Berlin einzuziehen. (Das Väterchen? Wer's glaubt...)

London, 10. Der Kriegsminister Lord Kitchener of Kitchum hat ein neues Heer von 4000.000 Mann organisiert, das sich sofort nach dem Festlande einschiffen wird. (Wenn Kitchener selbst mitgeht, dann gibt es eine Null mehr, und dann sind es 4.000.000!)

Petersburg, 10. Aus der russischen Hauptstadt wird gemeldet, daß die Vorhut der russischen Invasionsarmee schon Ungarn erreicht hat. Die Bevölkerung nimmt vor den Kosaken, die die Vorhut bilden, Reißlauf.

Amsterdam, 9. Man versichert, daß Kaiser Wilhelm II. sich in Mons befindet.

Amsterdam, 10. Durch Privatmitteilungen aus Berlin weiß man, daß die deutsche Regierung ihre Mittel zur weiteren Kriegsführung sich erschöpfen sieht und deshalb versucht, eine Anleihe von 1,5 Milliarden Franken aufzunehmen. (Dies ist wieder eine Erfindung der Havas, die sie, um die Glaubwürdigkeit zu erhöhen, über Amsterdam lanciert.)

Rom, 9. In Genua haben sich 1000 Russen, die sich bisher in der Schweiz aufgehalten hatten, nach ihrem Lande eingeschifft. (Diese Meldung ist anders zu deuten, als es durch die Havas geschieht. In der Schweiz gibt es nur zwei Arten von Russen: Adelige und Revolutionäre, und da Rußland, obwohl es mit Fürsten und Grafen zu reich gesegnet ist, so lange nach der Kriegserklärung keine 1000 Adelige außerhalb der Grenzen haben dürfte, so ist anzunehmen, daß die Heimreisenden zu der anderen, übrigens sehr angenehmen Art gehören. Bei diesem Anlaß ist es angebracht, zu fragen, wo sich wohl die russischen Revolutionäre aufgehalten dürften, die bisher in Belgien, Frankreich und England ihren Wohnsitz und ihre Versammlungen hatten. Da diese Länder jetzt mit Rußland durch dick und dünn gehen, so können die Revolutionäre ihre Gastfreundschaft kaum noch in Anspruch nehmen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß die Herrschaften schon alle auf ihre Pöschen zurückgekehrt sind und in den russischen Großstädten mit der Bombenfabrikation sich ihre Zeit vertreiben.)

Rom, 9. Ein Londoner Telegramm an das „Giornale d'Italia“ bestätigt die Nachricht von der Landung einer russischen Armee in Belgien. Wie es heißt, sind die moskowitzischen Soldaten in Antwerpen gelandet. Man glaubt, daß mehrere mit russischen Soldaten besetzte Dampfer von Wladivostok in Sibirien via Suezkanal nach Marseille unterwegs sind. Die Zeitung „Tribuna“ teilt indessen mit, daß die Militärautachés von Frankreich, England und Rußland die Landung russischer Truppen an der Nordküste Frankreichs in Abrede stellen. (Wir möchten eigentlich wissen, für wen solche Annemärchen in die Welt gesetzt werden. Die im Auslande lebenden Deutschen wissen doch ganz genau, daß die Nachrichten der Havas zu neun Zehnteln erfunden sind und beim übrigen Publikum, das dieselben bis heute auf Wort glaubt, wird die Enttäuschung später um so größer sein, da ihnen dann klar werden wird, ein wie sträfliches Spiel man mit ihrem Wohlwollen für den Dreiverband getrieben hat. Auf die deutsche Heerführung endlich glauben doch jene Phrasenbinder und professionellen Verleumder nicht etwa Eindruck machen zu wollen? Die mit der Leitung der Geschicke der deutschen Armee betrauten Militärs lachen doch höchstens, wenn ihnen solche Kindereien zu Gesicht kommen und haben für diejenigen, denen man solche Abentheuerlichkeiten vormachen kann, nur ein mitleidiges Lächeln.)

Rom, 10. In den diplomatischen Kreisen heißt es, daß die Dauer des Krieges von den Friedensverhandlungen abhängt, die bereits eingeleitet seien. (Dieses Telegramm ist salomonisch weise abgefaßt. Sollte die Meldung vielleicht so zu verstehen sein, daß eine gewisse Macht, die den Krieg ganz besonders schmerzlich wünschte, jetzt schon bereit ist, die Waffen zu strecken?)

Kopenhagen, 9. Es heißt, daß die Regierung beabsichtigt, eine Anleihe von 250 Millionen Pfund Sterling aufzulegen. Die hiesigen Bankiers halten den gegenwärtigen Augenblick dafür nicht für geeignet.

Washington, 10. Präsident Woodrow Wilson erhielt heute ein direktes Telegramm von Kaiser Wilhelm, in welchem derselbe gegen den Gebrauch der Dun-Dun-Geschosse von Seiten der Verbündeten protestiert und sich gleichzeitig darüber beschwert, daß belgische Bürger die Anklagen gegen das deutsche Heer wegen der Zerstörung von Löwen unterschrieben hätten. Kaiser Wilhelm drückt sein Bedauern darüber aus, daß Löwen zerstört worden mußte und sagt „Mein Herz blutet für Löwen“. Zum Schluß erklärt der Kaiser, daß die Bevölkerung in Belgien so oft die deutschen Truppen angriff und Widerstand leistete, daß es leider notwendig war, strenge Strafen eintreten zu lassen. (Wir hörten gestern von einem soeben von Belgien zurückgekehrten geschätzten Brasilianer, der bei der Zerstörung von Löwen zugegen war, warum die Deutschen zu dieser Strafe schreiten mußten. Wir wollen uns noch nähere Aufklärung verschaffen und dann den Fall ausführlich mitteilen. Wir können indessen bereits heute versichern, daß eine ganz gemeine Tat, die gegen jedes Kriegs- und Menschenrecht verstößt und die die Belgier auf Anstiften der Engländer ausfüllten, der Grund für die Zerstörung der Stadt Löwen war.)

New York, 9. Die „Associated Press“ teilt einen offiziellen Funkspruch aus Berlin mit, nach welchem die deutschen Truppen sich der Festung Maubeuge bemächtigt und die Garnison derselben gefangen genommen haben. Sie eroberten gleichzeitig viele Kanonen.

New York, 9. Der römische „Messagero“ erklärte in einem Telegramm aus Petersburg, daß die Schlacht von Bawarska in Galizien zu Ende sei und daß die Russen einen vollständigen Sieg errungen haben. Die österreichisch-ungarischen Truppen ziehen sich auf der ganzen Linie zurück. Unter den Gefangenen, die die Russen machten, befinden sich viele Deutsche, die Oesterreicher räumen Russisch-Polen. (Diese Nachricht hat auch wieder ein Loch. Bawarska liegt in Galizien und weil die Oesterreicher nun dort auf ihrem eigenen Gebiete, in das die Russen also doch eingeschungen sein müssen, um die genannte Schlacht zu gewinnen, geschlagen sind, deshalb ziehen sie sich aus Russisch-Polen zurück!!!)

New York, 10. Die Havas-Agentur meldet, daß Präsident Poincaré ein Dekret unterzeichnete, welches alle Franzosen, welche sich früher bereits zum Militärdienst meldeten, aber für untüchtig befunden wurden, auffordert, sich zu einer neuen ärztlichen Untersuchung einzufinden, um eventuell doch noch ihrer Wehrpflicht zu genügen. (Dies ist ein Zeichen, daß die Franzosen am Ende ihrer Kraft angelangt sind und daß die großschweißigen Engländer auch ausgepumpt sind, trotz indischer Truppen, trotz der schon in Frankreich gelandeten Russen (?) usw.)

Buenos Aires, 9. Die Municipalität wird verschiedene Straßen pflastern lassen, um den zahlreichen Beschäftigungslosen Arbeit zu geben. Die Steuer auf den Verkauf von Gemüse soll aufgehoben werden. Ebenso ist eine Reduzierung der Steuer auf den Verkauf von Fischen geplant. Die Tarife der Eisenbahnen sollen ermäßigt und der Transport von Gemüse soll überhaupt frechfrei sein.

Buenos Aires, 9. Nach einer hier eingelaufenen Nachricht ist ein englisches Unterseeboot ohne die Minen zu berühren, in Bremerhafen gewesen, hat dort verschiedene Torpedos lanciert, und ist wieder verschwunden. Aus gleicher Quelle wird berichtet, daß die Engländer sich auf einen Angriff der deutschen Kolonien in Afrika vorbereiten.

Buenos Aires, 9. Aus Paris wird berichtet, daß die Russen in den letzten Kämpfen 80.000 Oesterreicher gelangen nahmen (???)

### Inland.

Briefverschlusmarken. Wir machen unsere geschätzten Leserinnen und Leser darauf aufmerksam, daß sowohl in den Expeditionen der Deutschen Zeitung in São Paulo und Rio de Janeiro als auch bei allen unseren Herren Vertretern die Briefverschlusmarken zu haben sind. Jede Marke kostet 100 Reis und ist der Erlös für die Unterstützungskasse der Familien der Reservisten bestimmt, die zur Verteidigung des Vaterlandes in den Krieg zogen. Deutsche und Oesterreicher und Ungarn! Vergelt die Familien derer nicht, die Weib und Kind verließen, um ihr Leben für das Vaterland in die Schanze zu schlagen. Jede kleine Gabe, wenn sie von jedem einzelnen gespendet wird, schwillt zu einer gewaltigen Summe an, dann kauft alle immer wieder die Briefverschlusmarken, die nur 100 Reis das Stück kosten. Viele wenig machen ein viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Wohltätigkeitsabend im Saale der Gesellschaft Germania. Herr Heinrich Bamberg, einer der Veranstalter des Wohltätigkeitsabends, der am Dienstag, den 8. d. M. im Saale der Gesellschaft Germania zum Festen der Reservistenfamilien stattfand, übersandte uns den nachfolgenden Brief des kaiserlichen Konsuls Dr. von der Heyde:

S. Paulo, den 9. September 1914.  
Sehr geehrter Herr Bamberg!  
Hoch erfreut über den schönen Verlauf des gestrigen Wohltätigkeits-Abends zum Besten der Reservisten-Familien, beehre ich mich den Empfang von 3768300, der Hälfte des Ertrages, zu bestätigen. Indem ich für diesen schönen Beitrag herzlich danke, bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Bamberg, im Namen der deutschen Kolonie und der guten Sache den Veranstaltern des Abends und allen denen, die durch ihre liebenswürdige Mitwirkung zu diesem schönen Erfolge beigetragen haben, herzlichsten Dank zu übermitteln.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener  
Dr. von der Heyde  
Kaiserlicher Konsul.

Die Aera der Sparsamkeit. Die schwere Wirtschaftskrise, welche seit April 1913 Brasilien heimsuchte, hatte den Übermut unserer offiziellen Verschwender schon etwas gedämpft und für 1914 ein Budget zustande kommen lassen, das zwar von einem den wirklichen Bedürfnissen und Kräften des Landes entsprechenden Haushaltsplan noch recht weit entfernt war, aber immerhin schon eine Besserung gegen die Vorjahre bedeutete. Der Wille zur Sparsamkeit hielt allerdings nur so lange an, als sich keine Möglichkeit zur Aufnahme einer neuen Anleihe im Auslande zeigte. Sobald diese Möglichkeit winkte, wurde wieder unverantwortlich drauf los gewirtschaftet. Um so jäher war der Sturz ins allen Himmeln, als der europäische Krieg ansah und nicht nur die Anleihe, die man schon in der Tasche zu haben glaubte, vereitelte, sondern auch unseren Außenhandel fast völlig lahmlegte. Nun machte man aus der Not ein Tugend und beschloß, wirklich ernstlich an Sparen zu denken. Die beiden Häuser des Kongresses haben eine Dreierkommission eingesetzt, bestehend aus dem Senator Sá Freire und den Deputierten Antonio Carlos und Carlos Peixoto, mit dem Auftrage, das Budget gründlich durchzuarbeiten, alles Ueberflüssige herauszustreichen, alle Mißbräuche anzukreiden, aber andererseits Sorge zu tragen, daß das Notwendige auch bestehen bleibe. Eine Aufgabe, durch die man sich populär machen kann, ist das natürlich nicht, und wahrscheinlich hätte der Kongreß es auch diesmal wieder bei Halbbeiten bewenden lassen, wenn nicht der zukünftige Bundespräsident einen energischen Druck ausgeübt hätte. Herr Wenceslau Braz hat sich seit seiner Wahl in anerkannter Weise für die Zukunft Brasiliens eingesetzt, ohne Rücksicht auf die herrschende Stimmung und auf die Schwierigkeiten, die er durch die Sparsamkeit seiner eigenen Regierung bereiten wird. Die vernünftigen und patriotischen Elemente im Kongreß — und es gibt glücklicherweise auch solche im Lager der Regierung wie im Lager der Opposition — haben also an ihm einen wertvollen Rückhalt und können auf diese Weise den allgemeinen Katzenjammer der anderen benutzen, um endlich einmal reinen Tisch zu machen. Das Wohlgeschrei der geschädigten Aemterjäger wird die Kommission nicht abhalten, die finanzielle Zukunft Brasiliens zu garantieren.

Die Fanatikerbewegung greift immer weiter um sich. Die bewaffneten Caboclos belästigen schon die São Paulo-Rio Grande-Bahn. So wird gemeldet, daß die Station Miguél Calmon überfallen und ausgeplündert worden sei. Der Führer der auf dem Hochlande stationierten Bundestruppen, Hauptmann Mattos Costa, sei im Kampfe gegen die Caboclos gefallen.

Aufruf der Arbeitervereine für Paraná. Auf vielseitiges Verlangen veröffentlicht wir den Aufruf, den das Präsidium der vereinigten Arbeitervereine gleich nach dem Ausbruch des großen Krieges erließ:

Aufruf!  
Unser Vaterland ist in Gefahr! Nach 14-jährigen Frieden und höchster Kulturförderung sind die Dreimächte, Deutschland, Oesterreich und Italien, durch das Intriguenspiel des russischen Zarismus in den Strudel des Weltkrieges gerissen, man will sie erdrücken. Petersburg, von je her die Baststätte aller diplomatischen Intrigen, an deren Spitze der russische Gesandte in Belgrad „v. Hartwig“ stand, ist

die Zahlstelle der Mörder von Serajewo und des Mörders unseres französischen Paracriegenossen und Inhabers der „Humanität“, Jean Jaures! Petersburg ist der Herd der unerhörten Vergewaltigung Polens durch die Kaiserin Katharina II., und an den Bajonetten der rohen, wilden und barbarischen Soldateska, klebt noch das Blut der russischen Landeskinder, welches auf Befehl des Oberhenkers Nikolaus II. verspritzt wurde. Zu Tausenden schmachten heute noch die Opfer der Revolutionskatastrophe von 1905 in den Bastillen-Schlüsselzügen sowie in den Blei- und Quecksilberwerken Sibiriens. Und einem solchen barbarischen Staate haben sich zwei Kulturländer, Frankreich und England, als treue Waflengefährten zur Erdrosselung Deutschlands zur Verfügung gestellt. Parteigenossen und Freunde des internationalen Sozialismus, da kamt es für uns, die Todfeinde des russischen Zarismus und aller Kriege, keine andere Frage und Wahl mehr geben, als daß wir uns alle die Fahnen unseres Vaterlandes mit der Waffe in der Hand scharen! Unser Vaterland ruft, Kampfgenossen! Hinein in die Regimenter! „Das Vaterland ist uns heute mehr als eine Idee.“ Stellen wir uns heldenmütig dem Einziger der Reaktion und des Absolutismus entgegen, denn ein Kampf gegen die russische Intrige und ihre treuen Bannträger ist zugleich ein Kampf für den Sozialismus!

Wir richten deshalb hiermit an alle Parteigenossen und Freunde der internationalen Sozialdemokratie die dringende Aufforderung, dem Rufe ihres Vaterlandes Folge zu leisten, und setzen voraus, daß die deutschen, österreichischen, italienischen und polnischen Parteigenossen sich sofort unter die Fahnen ihrer Regimenter stellen. Alle diejenigen Parteigenossen und Freunde, welche nicht mit ins Feld zu rücken brauchen, ersuchen wir zugleich, ihre ganze Kraft für die Ernährung der zurückgebliebenen Familienangehörigen einzusetzen.

Des weiteren bitten wir alle Parteigenossen in Brasilien, sich jeder demonstrativen Betätigung für irgend eine der kriegführenden Mächte zu enthalten und nach dieser Richtung hin anklärend tätig zu sein. Nur die äußerste Ruhe und das stille Zielbewußte Wollen der Parteigenossen zwingt die Gegner unseres Vaterlandes und unserer Weltanschauung, auch uns die nötige Achtung zu zollen.

Hoch das Vaterland!  
Hoch die Freiheit!  
Hoch die internationale Sozialdemokratie!  
Das Präsidium der Vereinigten Arbeitervereine für Paraná  
J. A. Carlos Mehl, 1. Präsident.

Syrische Kolonie von São Paulo. Die hier erscheinende Zeitung „Sphynge“, Organ der syrischen Kolonie, veröffentlicht eine Einladung an alle Mitglieder derselben zu einer Versammlung, in welcher ein Protest erhoben werden soll gegen die Verfolgungen, die gegen die Christen in der Türkei gegenwärtig unternommen werden. Die in der Hauptstadt und im Innern des Staates São Paulo wohnenden Syrier beabsichtigen ein Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Woodrow Wilson zu richten, in welchem sie bitten werden, den in türkischen Gebieten wohnenden Christen den Schutz der Vereinigten Staaten angedeihen zu lassen.

„A Guerra“. Abonnementbeiträge aus dem Innern zum Bezuge der Zeitschrift „A Guerra“ werden an besten in Freimarken direkt an die Redaktion geschickt. Von der zweiten Nummer mußten 1000 Exemplare nachgedruckt werden.

Englische Seeräuberei. Die englischen Kreuzer „Glasgow“ und „Monmouth“ treiben sich fortgesetzt in und dicht bei den brasilianischen Gewässern herum und liegen auf der Lauer nach deutschen Handelsschiffen, die sich nicht verteidigen können, oder versuchen deutsche Reservisten, die sich eventuell mit einem neutralen Schiff nach Europa begeben können, abzufangen, wobei es ihnen gar nicht mehr zum Militärdienst tauglich sind, oder auch Frauen mit fortzuführen. Sie wollen damit wahrscheinlich den hohen Grad ihrer Zivilisation beweisen. Vor einigen Tagen ließ es, daß diese beiden Piratenschiffe in Montevidéo Kohlen genommen hätten und dann mit unbekanntem Kurs wieder in See gestochen wären. „Monmouth“ ist aber von einem gestern hier eingetroffenen Herrn bei den Abrollen gesehen worden. Der Dampfer, mit welchem der betreffende Herr kam, fuhr in 150 Meilen Entfernung an den Felsen vorbei. Man hatte aber auf dem englischen Kreuzer nicht aufgepaßt und als man den Dampfer, der unter brasilianischer Flagge in brasilianischen Gewässern natürlich vor den Seeräubern sicher war, herankommen sah, ließen 2 Matrosen schleunigst nach dem Kiel und hielten einen Sack über den Namen. Sie waren aber zu spät gekommen, man hatte den Namen „Monmouth“ bereits gelesen und wußte nun, daß dieses Schiff dort auf Beute lauert. Vielleicht kommt ihm aber einmal ein deutscher Kreuzer als unwillkommene Prise in den Weg und macht diesem unrühmlichen Treiben ein Ende.

Schadenfeuer. Gestern morgen brannte in der Rua Mauá das Frau Flora Avanzi gehörige „Bar Café“ ab. Der Ursprung des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Das Café war für zehn Contos de Reis versichert; der Warenbestand soll einen Wert von 11—12 Contos de Reis repräsentiert haben.

Zum Fanatikeranstand. Ein Telegramm aus Curitiba teilt mit, daß 4000 Fanatiker eine Abteilung von 60 Soldaten, die vom Hauptmann Mattos Costa kommandiert wurden, bei der Station Miguél Calmon, 37 Kilometer von União da Victoria entfernt, angriffen. Eine Abteilung Soldaten, die ihren Kameraden zu Hilfe eilen wollte, mußte sich vor der großen Anzahl der Fanatiker wieder zurückziehen. Zu gleicher Zeit kämpfte eine Abteilung in Pampadua gegen Fanatiker, die den Verkehr der S. Paulo—Rio Grande-Eisenbahn zu stören versuchten. Eine andere Nachricht teilt mit, daß die Fanatiker die Serraria Americana in Brand steckten.

Todesfälle. In noch jugendlichem Alter von 39 Jahren verstarb am Donnerstag, den 9. d. M., Frau Wilhelmine Klemmchen. Außer dem tiefegebungen Gatten Herrn Wilhelm Klemmchen trauert an der Bahre der so früh Dahingeschiedenen 8 Kinder und eine Schwiegermutter, die im hohen Alter von 86 Jahren noch einen so herben Schmerz erdulden muß. Den Hinterbliebenen unser Beileid.

Am Dienstag, den 8. d. M., verstarb im hohen Alter von fast 82 Jahren Herr Eduard Bolm, seit 22 Jahren Bürochef in der Weberei Votavantin. Der Verstorbene kam vor 60 Jahren nach Brasilien, wo er zunächst Musik- und Sprachlehrer war und sich dann dem Kaufmannsstande widmete. Er delute seine geschäftliche Tätigkeit auf mehrere Städte des Innern aus und hat sich überall einen sehr geachteten Namen erworben. Er hinterließ eine trauernde Witwe, 3 Söhne, 2 Töchter und 38 Enkel. Der trauernden Familie unser Beileid.

Hochherzige Spende. Aus Anlaß der Geburt eines Töchterchens spendete Herr Otto Stupakoff 25 Milreis für die deutschen und 25 Milreis für die österreichisch-ungarischen Reservistenfamilien. Wir sagen dem edlen Geber im Namen des Unterstützungskomitees den besten Dank.



Geben Sie Ihren Kindern Emulsão de Scott um sie zu kräftigen und ihre Entwicklung zu sichern. Verlangen Sie die echte: von Scott

Diebstähle. In São Paulo scheint eine Diebsbande zu existieren, deren Spezialität die Anräumung der Lederwarengeschäfte ist. In einer sehr kurzen Zeit wurden drei Geschäfte dieser Branche bestohlen, aber die Diebe gingen über die Zahl der guten Dinge hinaus und statten in der Nacht zwischen Mittwoch und Donnerstag auch noch einem vierten Geschäft ihren Besuch ab und stahlen Lederwaren im Werte von 30:000\$000. Es war dieses das Geschäft von E. Saubbi & Comp., Rua Florencio de Abreu 155. Die Diebe sind von der Hofseite eingedrungen und haben ihre „Arbeit“ verrichtet, ohne daß die Polizei auch nur einen Lärm gehört hätte. Ein anderer Einbruch wurde in derselben Nacht in der Rua 23 de Março verübt, wo die Diebe dem Tuchwarengeschäft der Firma Salim Daher einen Besuch machten und Waren im Werte von 1:000\$000 stahlen.

Wohltätigkeit. Herr Eugen Demrath hat sich der Mühe unterzogen, zum Besten der deutschen und österreichisch-ungarischen Reservistenfamilien eine Sammlung zu veranstalten, deren Ertrag 1828000 € uns zugehen ließ. Wir haben in folgedessen unseren Auftrage gemäß 918000 dem deutschen und 910000 dem österreichisch-ungarischen Unterstützungsfonds überreicht. Die hochherzige Tat des Herrn Eugen Demrath verdient Nachahmung und sagen wir ihm im Auftrage des Unterstützungskomitees hierdurch den besten Dank.

Kalender für die Deutschen in Brasilien für das Jahr 1915. Verlag von W. Rotermand in S. Leopoldo, 35. Jahrgang. Jeder neue Jahrgang des volkstümlichen Kalenders präsentiert sich in Ausstattung, Umfang und Inhalt vollkommener und schätzen den vorangehenden um ein beträchtliches. Das gilt besonders von der diesmaligen Ausgabe, die einen Rekord darstellt. Sie ist mit ebenso viel Fleiß wie Geschick redigiert und zusammengestellt worden und sie bietet dem Leser eine reiche Fülle der Unterhaltung, sowie eine schier unerschöpfliche Quelle der Information. Es erübrigt sich, auf den Inhalt näher einzugehen, denn wir würden sonst Gefahr laufen, die Erwartung des Publikums herabzuzustimmen, außerdem reicht auch unser beschränkter Raum lange nicht aus, die Vorzüge des Kalenders ausführlich hervorzuheben. Wir können nur versichern, daß niemand bereuen wird, den Kalender zu kaufen.

ist „KOFKE“ ein seit Jahrzehnten bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel. In Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsesuppe gekocht, die bestgeeignete, verdauungsfördernde Speise für Kranke und Genesende. „KOFKE“-Kochbuch gratis erhältlich in Apotheken und Drogerien oder bei Alfredo Ebel, Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 58, und Oscar Flues, São Paulo, Rua Libero Badá 6 28 (Sobrado)



### Sammlung für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarischen Familien.

Deutsche Familien:	
Bestand	3:0098000
Ingenieur im Innern des Staates	1008000
F. C. S.	58000
Deutscher M. G. V. „Lyra“	48600
Sammlung der Maternidade	338000
Albert Jensen	58000
Gotthold Budig	108000
Otto Dornfeld	158000
Carlos Finholdt	108000
Fredericio Finholdt	108000
Gotthard Finholdt	58000
Christian Röhe	258000
Fritz Schliemann	58000
Sammlung von Eugen Demrath	918000
C. S. für Deutsche	108000
Otto Stupakoff	258000
Anonymous	58000
A. Laux	508000
Wilhelm Rauchfuß jun.	58000
Friedrich Rauchfuß	58000
Wilhelm Rauchfuß sen.	58000
Heinrich Jacobs	58000

Oesterreichisch-ungarische Familien:	
Bestand	1:3698500
Ingenieur im Innern des Staates	1008000
F. C. S.	58000
Sammlung der Maternidade	208000
Albert Jensen	58000
Gotthold Budig	108000
Otto Dornfeld	158000
Carlos Finholdt	108000
Fredericio Finholdt	108000
Gotthard Finholdt	58000
Christian Röhe	258000
Fritz Schliemann	58000
Von einer Landsmännin	208000
Sammlung von Eugen Demrath	918000
Otto Stupakoff	258000
Anonymous	58000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Verpflichtigen nicht in Not geraten.

Sammele Kupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Réis

Instituto Paulista

Dieses Institut nimmt mediz. und chirurgisch zu behandelnde Kranke sowie Geisteskranke...

eden Sonnabend

Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst...

Fritz Möbst.

Alle meine Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Abraão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwarte

Sprechstunde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags

Wohnungen: Rua Maranhão N. 1, Telefon 3207

Für Herrschaftshaus ausmädchen

sofort gesucht Näheres in der Exp. ds. Bl., S. 410.

ASA LUCULLUS

Prima Spargel, Junge Erbsen, Fliegenbohnen, Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Champignon, Steinpilze, Morcheln

Reitschule. Patersal Paulista

Reitpferde finden dort vorzügliche Reitpferde. Nicoula Schneider.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt

Etabliert seit 1896, Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr

Ein Saal

sepp. Eingang, möbliert od. unmöbliert, mit Klavierbezug

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt

Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr

Dr. Nunes Cintra Praktischer Arzt

(Spezialstudien in Berlin) klinisch-chirurgische Klinik

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23, S. PAULO

Gesellschaft Germania Grosses Konzert

Sonnabend, den 12. September, Abends 8 3/4 Uhr

Professor Kada Jenö

Direktor des Konservatoriums in Budapest. PROGRAMM: I. Teil 1. a) Schumann: Novellette; b) Rachmaninoff: Præludium...

Eintrittskarten à 5 Milreis sind zu haben in der Casa Beethoven...

Ein Teil des Ueberschusses ist zum Besten des Fonds für die Familien der Deutschen und österreichisch-ungarischen Reservisten bestimmt.

Bekanntmachung.

Der deutsche Dampfer „CREFELD“ ist durch außerordentliche Umstände in Rio aufgehalten worden...

Wir machen hierdurch bekannt, daß auf Ersuchen einer großen Anzahl der Empfänger die Güter mit einem National-Dampfer hierher gebracht werden sollen...

Da ein Fall von Havarie grosse vorliegt, werden die Empfänger von Gütern hierdurch ferner verständigt...

Santos, den 8. September 1914. Zerrenner, Bülow & Co. Agenten des Norddeutschen Lloyd.

Havarie grosse des deutschen Dampfers „Santa Lucia“

Infolge außerordentlicher Umstände ist dieser Dampfer in den Hafen von Bahia eingelaufen und kann seine Reise nicht weiter fortsetzen...

Santos, den 7. September 1914. Die Agenten Theodor Wille & Co.

„Hohenstaufen“ am 30. Juli in Rio de Janeiro eingelaufen

Wir teilen den Herren Warenempfängern, die Güter auf dem, wie wir bereits anzeigten, in Rio de Janeiro zurückgehaltenen Dampfer „Hohenstaufen“ zu empfangen haben...

Santos, den 8. September 1914. Die Agenten Theodor Wille & Co.

Poços de Caldas Luft- und Höhenkurort

Brasilianische - Schweiz Ausgezeichnetes Klima - 1200 m über dem Meeresspiegel

Hotel das Thermas Grande Hotel

Ehemaliges Hotel da Empresa. Vollständig neu eingerichtet. Reservierte Zimmer für Familien, Säle, Garten und Kindervergnügen...

Diaria von 8\$000 an Heilquellenbad I Klasse 2\$ In Verbindung mit dem Hotel Casino Recreio dos Banhistas

Bade- und Trink-Kur.

Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen und pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke...

Auskünfte und Prospekte übermittle die Companhia Melhoramentos de Poços de Caldas.

Frische Minas-Butter

zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo. Rua Anhangabahú 10 - São Paulo

The Berlitz School

Jede Sprache in drei Monaten. Rua Direita 8-A

Lotterie von São Paulo

Grösste Prämien: 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Deutsch- Evangel. Internat. Rio Claro

Hauptzweck für Mädchen Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern...

Pensão Heib

Pension per Monat 85\$000 Einzelne Mahlzeiten 2\$000 Reiche Auswahl von gepflegten Weinen u. sonstigen Getränken.

Nevio N. Barbosa Zahnarzt

Spezialist in Brücken-Arbeiten Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan.

Dr. Roberto Schmidt Zahnarzt

Kronen u. Brücken, Porzellan- u. Goldplomben, spezielle ganze Gebisse. Behandlung von Kieferbrüchen...

Rosa Bajec Hebamme

Hebamme, diplomiert in Oesterreich u. S. Paulo mit jährlicher Praxis an der Maternidade de S. Paulo.

Dr. H. Rüttimeann Arzt und Frauenarzt

Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.



Knorr's Nudeln, Knorr's Mehle, Knorr's Suppe, Knorr's Hafer-Bisquits

Dr. Jorge de Gouvêa Spezialarzt für Chirurgie Nieren, Blase u. Harnleiden

Klinik für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Dr. Henrique Lindenberg Spezialist

Zu leihen gesucht wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der landessprachlichen Tagespresse

Miguel H. Cyrillo Rechtsanwalt

J. A. de Caldas Filho Zolldespachos

Dr. Marrey Junior Advogado

Dr. Worms Zahnarzt

Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO

Iris-Theater

Kinovorführungen. Abwechslungsreiches Programm

Im Iris-Theater werden alle Abend die neuesten Lichtspiele gezeigt.

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Anton Kida wird von seiner Frau Aniela Kida gesucht. Dieselbe befindet sich mit Kindern in der Einwandererherberge...

Gebildete junge Deutsche sucht Stelle in guter Familie als Stütze der Hausfrau...

Alleinstehende saubere Frau mit 1 Knaben von 9 Jahren, bewandert in Küche u. sämtl. Haus- u. Näharbeiten...

Zu vermieten eine Wohnung mit 2 grossen Zimmern, Küche, Porzellan u. Garten in der Nähe der deutschen Schule Villa Marianna...

Ein tüchtiger Braumeister für untergärtige Branerei wird für sofort gesucht...

Eine perfekte Köchin und ein Stubenmädchen gesucht. Rua Sta. Ephigenia 5 S. Paulo.

Kleiner Kassenschrank gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Kassenschrank“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Pension Hamburg 75 - Rua dos Gusmões 75 Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo.

Perfekte deutsche Köchin für sofort für einen feinen Haushalt von drei Herren gesucht...

Zu vermieten kleines Haus, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, sehr sauber, mit Grundstück 10x135...

Zu vermieten zwei grosse helle Säle an 2 bis 3 Herren oder oder ein kinderloses Ehepaar...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Zu vermieten ein Haus für 180\$000 mit Wasser, enthaltend vier Zimmer, Küche u. Badezimmer...

Todes-Anzeige Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter...

Zu mieten gesucht eine Chacara mit Kontrakt auf 5 Jahre, enthaltend Wohnhaus mit drei Wohnzimmern, Küche etc.

Ein Ehepaar auch mit 2 bis 3 Kindern wird von einem Ingenieur im Innern des Staates während der Dauer des Krieges unentgeltlich in Pflege genommen.

Mme. H. Frederika Wendt Hebamme Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro

Gesucht ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit bei kl. Familie. Gute Referenzen erforderlich.

In schönster Lage Rios Im Hause einer deutschen Familie sind einige gemütliche Zimmer, abföhrt oder unmöbliert, an Herren oder Ehepaar zu vermieten.

Deutsches Ehepaar mit 1 Kinde sucht Beschäftigung; die Frau gute Köchin, der Mann gelernter Chauffeur.

Achtung Welche Dame im Alter von 30-35 Jahre wäre geneigt, mit Herrn gleichen Alters, tadelloser, zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten.

Wohnung. Kinderloses Ehepaar wünscht zwei Zimmer mit Küche oder kleine Wohnung zu mieten in der Nähe der Stadt.

Möchte gern einige Monate bei einem Deutschen praktischer arbeiten. Bin bereit hierfür zu zahlen.

Tüchtige Köchin sucht per sofort Ste lung. Off. unter „A. C.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Gesucht ein Dienstmädchen für Küche und alle Hausarbeiten für Familie von drei Personen.

Gesucht ein Mädchen von 14-15 Jahren für leichte Hausarbeiten. Rua 13 de Maio N. 279, S. Paulo.

Jose da Costa Machado Zahnarzt teilt seiner werten Kundschaft mit, dass er sein zahnärztliches Atelier von der Rua Santa Ephigenia 30 nach derselben Strasse N. 25 (Telephon 1681) verlegt hat.

Junges Ehepaar sucht grosses unmöbl. Zimmer zu mieten unter Mitbenutzung der Küche. Luz oder St. Ephigeniaviertel bevorzugt.

Möbliertes Zimmer. Suche für einige Monate ein möbliertes Zimmer mit Pension. Off. mit Angabe des Preises unter „I. L.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

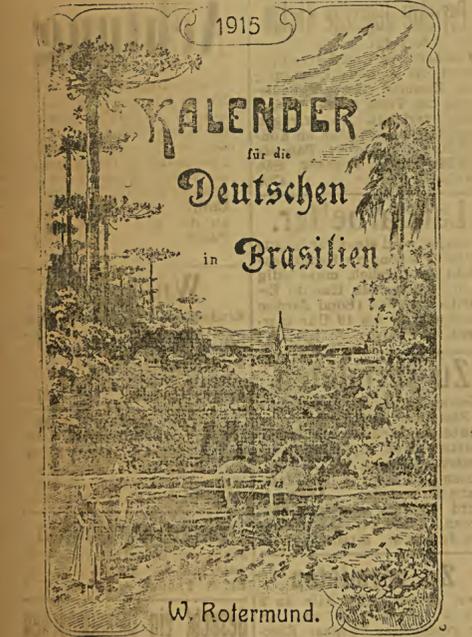
Zimmermann verheiratet, auch englisch sprechend, sucht irgendwelche Arbeit. Nachrichten unter „Vertraut“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Verkauf wird wegen Abreise Silber-services, Spiegel, Wäschschrank, Tafelgeschirr, Küchenutensilien und anderes. - Zu erfragen Rua Bella Cintra 29, São Paulo.

**An Rheumatismuseleidende**  
 Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebraucht  
 4429 das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“  
 Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr  
 Am 1. Tage ohne Schmerzen seid  
 Am 2. Tage wieder Lebensmut habt  
 Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt.  
 Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung des-  
 selben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass  
 sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus  
 geheilt wurden. Glas 530/0. Niederlage in der Drogeria Vi-  
 als, Rua Mouã 117-A, S. Paulo.

**Charutos Dannemann**  
 Universaes =  
 Bella Cubana  
 (Flor fina)

**Deutsche!**  
 geht eurer eigenen Industrie den Vorzug  
 und kauft immer den unübertrefflichen  
**„MAYSER“-Hut**  
 in der 4649  
**Chapelaria Allemã**  
 von Henrique Möntmann & Co.  
 Rua Direita 10-B - Caixa 386 - Telephon 3748  
 S. PAULO



**Die neue Schöpfung der Brahma**

**Volkstümlich im Preise**

**Feudal (Fidalga) in der Qualität**

**FIDALGA**

leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist.  
 Bekömmlich vor und nach den Mahlzeiten und während derselben.

**Companhia Cervejaria Brahma**  
 Telephon Central 111 Rua Visconde de Sapucahy Caixa 1205 8373

**Parque Antarctica**  
 Familien-Treffpunkt — Reunions  
 Five o'clock tea  
 Matinées : : : : : Lawn-Tennis  
 Box- und Foot-Ball - Rollschuhbahn  
 Jeden Sonntag Nachmittag  
**Grosses Konzert**

**Bosque da Saúde**  
 Beliebter Ausflugspunkt  
 Volksbelustigungen aller Art  
 Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen  
 Ausgezeichnete Wege für Automobile u. Wagen  
 Bondverbindungen nach allen Richtungen.

**Parque Ypiranga**  
 Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen.  
 Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo.  
 Bondhaltestelle direkt am Park-Restaurant

**Störung in Theatern u. Konzerten**  
 können Sie vermeiden.  
 Kaufen Sie  
**Malzbonbons**  
 die Dose zu 1\$000.  
 Die sind unfehlbar gegen Husten  
**La Bonbonnière**  
 Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro)  
 Rua São Bento 23-C, S. PAULO

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art  
 aus den Werken von  
**John Deere & Co. u. Deere Mansure & Coy**  
 Moline U. S.

Pflüge, Eggen, Cultivadores, Semeadores etc  
 Lager aller gangbarsten Maschinen  
 Alleinige Vertreter:  
**HERM. STOLTZ & Co.**  
 Rio de Janeiro: S. Paulo:  
 Avenida Rio Branco 64-74 Rua Alvares Penteado 12

**The British Bank of South America Limited**  
 S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 41 S. PAULO  
 Kapital der Bank . . . Pfd Strl. 1:000.000 - Rs. 15 000:000\$000  
 Reservefonds . . . . . " " 1:100 000 - " 16.500:000\$000

**Sparkassen - Abteilung.**  
 Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindest-  
 einlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen  
 von **Rs. 20\$000** an entgegengenommen werden. Die  
 Höchstenze für jedes Sparkonto beträgt **10:000\$000**.  
 Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst.  
 Die Bank ist speziell für den Sparkasendienst täglich  
 von 9 Uhr frühbis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausge-  
 nommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nach-  
 mittags geschlossen wird.

**Hotel et Pension Suisse**  
 Inhaber: JOÃO HEINRICH  
 empfiehlt sich dem reisenden Publikum.  
**RUA BRIG. TOBIAS 1 = S. PAULO**

**Geräucherte Fleischwaren,  
 Delikatessen, Konserven,  
 National-Produkte.**  
 Spezialitäten von der Fazenda S. Antonio  
 (Waren erster Qualität).  
**Mässige Preise Mässige Preise**  
**Feine Weine und Liköre**  
**Charles Hü & Co.**  
 Rua Libero Badaró 143 - S. PAULO

**Isis-Vitalin**

Geprüft und  
 approbiert  
 vom obersten  
 Gesundheits-  
 amt in Rio  
 de Janeiro

Autorisiert  
 mit Dekret  
 N. 170 durch  
 das Gesetz  
 N. 5156 vom  
 8. März 1904

**Isis-Vitalin**  
 erneuert das gesamte Blutleben und ist für jede Krank-  
 heit unentbehrlich.

**Isis-Vitalin**  
 hebt die Schaffensfreude und die Lebenslust

**Isis-Vitalin**  
 erzeugt ein gesundes und blühendes Aussehen.

**Isis-Vitalin**  
 belebt die Nerven und gibt ihnen frische Spannkraft.

**Isis-Vitalin**  
 bringt guten Appetit und fördert die Verdauung.

**Isis-Vitalin**  
 ist sehr wohlschmeckend und kühlt das erhitzte Blut;  
 deshalb in den Tropen das herrlichste Tisch-Getränk.

**Isis-Vitalin**  
 kann jeder mit Vorteil für seine Gesundheit geniessen.

**Isis-Vitalin**  
 ist ein äusserst konzentrierter Extrakt und darum sehr  
 sparsam, sowie ausserordentlich billig im Gebrauch.  
**In allen Geschäften zu haben.**

**Bar u. Restaurant „Elegante“**  
 Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO  
 Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-  
 Menu. — Mexikanischer Koeh, speziell an-  
 gekommen. — Tüchtiges Personal : :  
 Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.  
 Carlos Schneider, Leiter.

**Herr Reinaldo Krüg**  
 fröher in Piracicab  
 wird ersucht, in d  
 Exp. ds. Bl. S. Paul  
 vorzusprechen.

**Hotel Albio**  
 Rua Brigadeiro Tobias 8  
 in der Nähe d. Bahnhof  
 empfiehlt sich den reisenden  
 Publikum. — Alle Bequ  
 lichkeiten für Familien u  
 henden. — Vorzügliche Kü  
 und Getränke. — Gute Bed  
 nung zu mässigen Preis  
 Geneigtem Zuspruch  
 sich bestens empf der Inha  
 Joé Schneeberge

**Vereidigter Uebersetzer**  
 und Dolmetscher der deu  
 schen Sprache.  
**Abraão Ribeiro**  
 — Rua José Bonifacio 7  
 S. Paulo 45

**Praia José Menino 1**  
**SANTOS**  
**VILLA MONT BLAI**  
**Pension Suisse**  
 Die Besitzerin dieses  
 kannten Hauses teilt ihrer  
 ehren Kundschaft und  
 wehrten Badegästen mit,  
 sie sämtliche Zimmer u.  
 zelhäuser gründlich renov  
 hat. Es sind alle Bequ  
 keiten und sanitäre Einr  
 tungen vorhanden. Die V  
 ist der beste Erholungsp  
 des ganzen Strandes, der  
 zige in José Menino. Mäss  
 Preise. Französische und  
 silienische Küche ersten R  
 ges — Telefon 40. Praia.

Frau 4534  
**Johanna Pilmann Bergan**  
 Zahnärztin  
 Rua José Bonifacio N.  
 (1.º andar) — São Paul

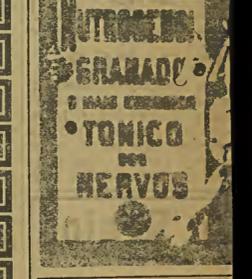
**Deutscher Garten**  
 (Chacara Brotero)  
 Linha Cantareira, Halteste  
 Letzte Station vor Mand  
 einige hundert Meter v  
 Bond Sant'Anna. Belleto  
 — Ausflugsort São Paul  
 1180 Wilhelm Tol

**Bar Saxon**  
 Rua Conselheiro Nebias  
 S. Paulo.  
 Gemütliches Chops,okal  
 ff. Guanabara-Chops, ff  
 Liköre, Weine, Kafe un  
 warme Speisen zu jede  
 Tageszeit.  
 Um gütigen Zuspruch b  
 der Inhaber  
 4585 Carlos Dã

**Dr. Alexander. Haue**  
 ehem. Assistent an den  
 spitalern in Berlin, Heide  
 München und der Geburt  
 Klinik in Berlin.  
 Konsultorium :  
 Rua Sete de Setembro 90  
 Wohnung :  
 Rua Corrêa de Sá N. 5 (C  
 Thereza), Telephon C. 9

**Bar Transua**  
 Paul Krüger  
 Travessa do Commercio,  
 S. Paulo.  
 bestbesuchtes deutsches H  
 lokal im Centrum — Reich  
 tige Auswahl kalter Spe  
 wie Sülze, Transvaal-Aal  
 Gelee, vorzügl Schweinebr  
 Mittwochs und Sonnab  
 Frisch geräucherte Fis  
 aus eigener Fischräucher  
 Stets gutgepflegte Guanab  
 Schoppen.

**Haus.**  
 Zu vermieten in Haus  
 zehn Zimmern und dire  
 Licht. Alameda Ribeiro  
 -ilva No. 15, Näheres No.  
 S. Paulo.



**Gasthaus Weisse Tan**  
 Rua do Triumpho 3, S. P  
 hält sich dem verehrten rei  
 den Publikum bestens emp  
 len — Vorzügl'iche Küche, l  
 Zimmer, gute Bettén.  
 Tischweine, Antartica-S  
 pen u. Flaschenbiere stets  
 Auswahl. — Aufmerksam  
 dienung. Mässige Preis  
 sionisten werden angenom  
 Die Besitzerin  
 Mathilde Friedrichs

**Carl Keller**  
 Zahnarzt  
 Rua 15 de Nov. 45, 80  
 S. Paulo.  
 pezialist für zahnärztlic  
 Goldtechnik, Stützäh  
 Kronen u. Brückenarbe  
 nach dem System :  
 Professor Dr. Eng. Müll